

V o r b e r i c h t.

Es sind nun bereits zwanzig Jahre verflossen, seitdem ich durch dieses botanische Taschenbuch die Resultate botanischer Untersuchungen und Bemerkungen auf den Altar der Göttin Flora niedergelegt habe. Ruhig kann ich auf die verflossenen Zeiten zurücksehen; mit inniger Zufriedenheit mich des Nutzens erfreuen den diese Schrift für unsere Wissenschaft geleistet hat, und des ungeheuerlichen Beyfalls versichert sey, den ich aus zahlreichen freundschaftlichen Briefen, und aus öffentlichen Erklärungen geschöpft habe. Gelehrte Gesellschaften gewährten mir die Ehre der Aufnahme, und Willdenow bezeugte mir durch Gründung einer Hoppea, ein öffentliches Denkmal seiner Freundschaft. Wenn ich einer Seits über dieses unzwend-

tige Wohlwollen innigst gerührt bin; so ste-
 he ich auf der andern Seite beschämt, daß
 ich nicht noch mehr geleistet habe. Davan
 haben mich freylich zeitliche Glücksgüter ver-
 hindert. Aus Enthusiasmus für Botanik,
 hatte ich meine bestimmte Laufbahn verlas-
 sen; hatte Apothekerkunst und Arzneywissen-
 schaft hintangesezt, um einzig und allein un-
 serer Göttin zu huldigen, die größtentheils
 ihre Lieblinge zwar mit höchstem Vergnügen,
 aber mit schmaler Kost belohnt. Ganze Som-
 mer brachte ich freylich in den Gebirgen zu;
 was hätte nicht hier ein sorgensfreyer Geist lei-
 sten können? Aber ich mußte auf die Ein-
 sammlung zahlreicher Pflanzenexemplare Be-
 dacht nehmen, um durch den Verkauf der-
 selben nicht nur meine Reisekosten zu
 decken, sondern auch meine abwesende Fa-
 milie zu ernähren, und dadurch entgieng
 mir die Wonne, tief liegende Untersuchun-
 gen mit Muße anzustellen. Ich erhielt
 endlich eine gesicherte Existenz durch Dal-
 berg den Einzigen, und war nun im Stan-

V o r b e r i c h t.

de, als Lehrer der Botanik, Kenntnisse dieser Wissenschaft unter Zöglingen zu verbreiten, aber dadurch kam ich auch mit den botanischen Reisen ins Gedränge. Doch auch hier sollte Rath geschafft werden. Der tieffsehende Graf von Sternberg hatte bereits die nöthigen Summen zu fernern Reisen bestimmt, als östreichischer Seits die Pässe verweigert wurden und späterhin der Krieg selbst ausbrach. Doch bey nunmehr eingetretenem Frieden, und den Glückseligkeiten, die man durch denselben zu erwarten berechtigt ist, kann auch ich wieder die größten Hoffnungen hegen.

Vielleicht also gewährt mir der alles beglückende Friede auch ferner das Glück, durch das Organ dieses Taschenbuchs, der botanische Sprecher aus dem südlichen Deutschlande zu seyn. Vielleicht kann ich den Plan desselben erweitern, und jährlich eine oder andere Pflanze in Abbildung und Beschreibung mittheilen, die jetzt noch unbekannt in Gebirgen hauset, welche erst neuerdings durch die neuen Länder-Acquisitionen zu Baierns Königreich

V o r b e r i c h t.

che geschlagen werden dürften. Aber dann müssen Gönner und Freunde sich bemühen, die Abnehmer des botanischen Taschenbuchs zu vermehren, dessen Debit durch die bisherigen Zeitumstände sehr vermindert worden ist.

Endlich fodert es mein Pflichtgefühl, mich an die bisherigen Mitarbeiter des botanischen Taschenbuchs zu wenden, die den Ruf desselben vorzüglich gegründet haben. Ihre Namen sind mir theuer und werth, und mein herzlichster Dank wird eben so unauslöschlich seyn, als sich ihre Namen vollen Beyfall und Ruhm bey Zeit und Nachwelt erworben haben. Nehmen sie diese freymüthigen Erklärungen nicht ungeneigt auf, und fahren auch sie sämmtlich fort, mich in der Zukunft mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Regensburg im Febr.

1810.

D. H. Hoppe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: [1810](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Vorbericht I-IV](#)